

Religionswissenschaft ist als Orientierungshilfe für Fachstudenten konzipiert, deren Fragen und Anspruchsniveau der Marburger Religionshistoriker in mehr als zwei Jahrzehnten als Hochschullehrer einzuschätzen und didaktisch zu entsprechen gelernt hat. In einer bewußt einfach gehaltenen, reichbebilderten Sprache beleuchtet H. J. GRESCHAT zunächst prinzipielle wissenschaftstheoretische bzw. forschungspragmatische Probleme, um sich danach den Konstitutiva des religionsgeschichtlichen und religions-systematischen Arbeitens zuzuwenden. Dabei ist dem Verfasser die sogenannte „Personalisierung der Religionswissenschaft“ ein mehrfach erwähntes Anliegen. Im Sinne einer Ergänzung zu überkommenen philologischen bzw. völkerkundlichen Methoden der modellhaften Abstraktionen plädiert H. J. GRESCHAT für eine „Wendung zum Menschen hin“ (S. 64). Letztere wird in der geduldig-empathischen, ethisch verantwortlichen Begegnung mit Angehörigen zu untersuchender Gemeinschaften bzw. Kulturen realisiert, zielt also auf das (Mit-)Erleben des ursprünglich fremden Erfahrungshorizontes. „Erleben heißt: zugleich sehen, hören, riechen, fühlen und schmecken. Anstelle von ein paar exotischen Proben, aus der Ferne herbeigeschafft und in vertrauter deutscher Umgebung bestaunt, wird uns eine fremde Religion als lebendiges Ganzes umfassen“ (S. 74). Ob die Leser des Buches den letzten Schritt dieser Programmatik in aller Konsequenz mitvollziehen werden, bleibt allerdings fraglich. In Anlehnung an das von WILFRED CANTWELL SMITH ausgegebene Motto: „Was ich über den Islam als lebendigen Glauben sage, gilt nur insoweit als Muslime dazu ‚Amen‘ sagen können“ (S. 64), schlägt H. J. GRESCHAT nämlich vor, ausschließlich das Urteil der Anhänger einer zum Objektbereich erhobenen Religion zum Maßstab für „religionswissenschaftliche Wahrheiten“ zu erheben. Auch für die wissenschaftstheoretisch problematische Unterscheidung zwischen der begrifflichen Konstruktion und der „Sache“ Religion (S. 13) – so begründet diese Komplexitätsreduktion aus didaktischen Gründen im Rahmen der vorliegenden Einführung auch sein mag – dürfte der Verfasser nicht nur Zustimmung erfahren. Den insgesamt äußerst positiven Gesamteindruck des Buches berühren diese Bedenken jedoch nur peripher! Die Abhandlung weckt in unaufdringlicher Art Interesse am Fach, vermittelt aber auch für eine manchmal allzu selbstverständliche religionswissenschaftliche Forschungspraxis wichtige Denkanstöße.

Hannover

Frank Usarski

Pye, Michael: *O-Meguri. Pilgerfahrt in Japan* (Schriften der Universitätsbibliothek Marburg 31) Universitätsbibliothek Marburg/Marburg 1987; 101 S., zahlr. Abb.

Bei diesem äußerst informativen und sehr ansprechend aufgemachten Bändchen handelt es sich um einen Katalog zu einer Ausstellung in der Universitätsbibliothek Marburg zum selben Thema. Der Leser wird allerdings nicht nur durch diese Ausstellung geführt, sondern nimmt gleichsam an einer japanischen Pilgerfahrt teil, auch wenn den Exponaten und der Vorbereitung natürlich der Besuch vieler Tempel und die Teilnahme an vielen Pilgerfahrten zugrundeliegt. Was hier ausgestellt wurde und dargestellt wird, ist im besten Sinn das Ergebnis religionswissenschaftlicher Feldforschung und deren Aufbereitung innerhalb eines wissenschaftlichen Kontextes für ein breites Publikum. Schematisch zusammengefaßt ging der Betrachter und geht der Leser ähnlich wie der Pilger den Weg vom äußeren zum inneren: Über die Gestaltung der Pilgerwege hin zu den religiösen Handlungen innerhalb der Tempelbezirke als „Transaktion“ und schließlich zu deren Sinn, wie sie sich in der Verehrung von Buddhas und Bodhisattvas niederschlägt. Die überleitenden Texte sind trotz ihrer Kürze äußerst informativ, wodurch das Ganze zu einer Einheit zusammenwächst. Eine

kurze Bibliographie rundet den wissenschaftlichen Charakter dieses Bändchens ab, das man im Zusammenhang mit der Ausstellung wohl als einen sehr gelungenen Versuch der Darstellung religionswissenschaftlicher Feldforschung nennen kann.

Marburg

Rainer Flasche

Pye, Michael/Stegerhoff, Renate (Hg.): *Religion in fremder Kultur. Religion als Minderheit in Europa und Asien* (Schriften zur internationalen Kultur- und Geisteswelt 2: Tagungsbeiträge der Deutschen Vereinigung für Religionsgeschichte, Marburg 1986) Dadder/Saarbrücken 1987; 231 S.

Der hier vorliegende Band enthält die Vorträge, die anlässlich der Tagung der Deutschen Vereinigung für Religionsgeschichte im Herbst 1986 in Marburg gehalten wurden. Ein erster Themenkreis beschäftigt sich mit historischen Beispielen. So beschreibt C.-A. KELLER das Eindringen arisch-nordindischer Elemente in die religiösen Traditionen des dravidischen Südens. H. SEIWERT behandelt das Verhältnis von Buddhismus als Hochkultur und Katholizismus als fremder Religion zu Beginn der sog. Chinamission, indem er ebenso auf die sozialen und politischen Strukturen wie auf die unterschiedlichen Weltbildstrukturen eingeht. D. ZELLER erläutert das Verhältnis der alexandrinischen Juden zu Ägypten, und R. FLASCHE zeichnet die Baha'i-Religion zwischen Mystik und Pragmatismus.

Ein zweiter Themenkreis ist zeitgenössischen Problemen gewidmet: hindustanische Hindus in den Niederlanden (A. VAN DIJK), Religionen ethnischer Minderheiten in England (U. KING), die Risshō Kōsei-kai und ihre Assimilation im Westen (P. GERLITZ).

Ein weiterer Themenkreis ist allgemeinerer Natur, wenn R. FABER Überlegungen zur neueren Faschismuskussion anstellt, U. NANKO den deutschen Glauben als Beitrag der Jugendbewegung zur Abwehr fremder Religionen versteht und H. ZINSE den Schamanismus im „New Age“ beschreibt.

Theoretischen Fragestellungen ist schließlich der letzte Themenkreis gewidmet. Hier stellt CHR. ELSAS Überlegungen zu angemessener religionswissenschaftlicher Behandlung des Themas „Islam in Deutschland“ an, M. BÜTTNER stellt die Wahrnehmungsgeographie vor und erläutert deren Bedeutung für die Erforschung der Umwelt-Religion-Beziehung, und J. LAUBE versucht Regeln für religionswissenschaftlich verantwortbare Übersetzung religiöser Texte in die Wissenschaftssprachen aufzustellen.

Allein diese Aufzählung zeigt das breitgefächerte Angebot, das in diesem Band vorgelegt ist, und es lohnt, sich damit eingehender zu beschäftigen.

Hannover

Peter Antes

VERSCHIEDENES

Adler, Gerhard (Hg.): *Tausend Jahre Heiliges Rußland. Orthodoxie im Sozialismus* (Herder Taschenbuch 1506) Herder/Freiburg-Basel-Wien 1987; 188 S.

Zur Jahrtausendfeier des orthodoxen Christentums in Rußland hat das Radioprogramm des Südwest-Funks eine Reihe ausgestrahlt und ein Taschenbuch herausgebracht, das nicht nur über die Vergangenheit berichten will, sondern auch von den Lebensbedingungen, unter denen die russisch-orthodoxe Kirche existiert. Was das Büchlein so reizvoll macht ist, daß russisch-orthodoxe und westliche Beiträge nebeneinanderstehen. Mit besonderer Aufmerksamkeit liest man, was METROPOLIT PITIRIM von